



## Franz Kafka, Der Prozeß

Wähle zwischen den folgenden drei Themen:

- A) Interpretationsaufsatz einer Textstelle mit übergreifender Teilaufgabe
- B) Gestaltende Interpretation
- C) Textbezogene Erörterung

### Thema A: Interpretationsaufsatz mit übergreifender Teilaufgabe

#### **Thema: Das Portrait des Richters**

##### Textausschnitt:

Von Seite 111:

*“Da ließ ein Lärm aus dem Vorzimmer wie von zerbrechendem Porzellan...”*

Bis Seite 114 oben:

*“...wegen dieser Hilfe aber müssen Sie sich nicht ängstigen, die will ich Ihnen selbst leisten.”*

##### **Aufgaben:**

1. Ordne den Textausschnitt in den Gesamtzusammenhang des Romans ein. **[20 %]**
2. Analysiere Situation und sprachliche Gestaltung dieses Textausschnittes! Gehe dabei vor allem auch auf das Richterportrait und auf Leni ein. **[40 %]**
3. Wie unterscheidet sich die Darstellung der Gerichtsbarkeit im “Prozeß” von der im Drama “Die Räuber” **oder** von der in der Novelle “Michael Kohlhaas”. Entscheide Dich bei deiner vergleichenden Untersuchung **entweder** für das Drama **oder** für die Novelle. **[40 %]**

### Thema B: Gestaltende Interpretation

#### **Textvorlage: Das fragmentarische Kapitel “Zu Elsa” (S.261-262)**

##### **Aufgaben:**

1. Ordne dieses Textfragment dort in die Romanhandlung ein, wo es deiner Meinung nach stehen könnte. Begründe deine Einordnung. **[33 %]**
2. Schreibe als Fortsetzung des Fragments ein Gespräch zwischen Josef K. und seiner Freundin Elsa, das sich unter anderem auch um den Prozess dreht. Dabei ist darauf zu achten, dass das Gespräch im Erzählstil Kafkas verfasst werden soll; nicht nur die Verwendung der direkten und indirekten Rede ist wünschenswert, auch Handlungen sowie innere Gedanken und Gefühle aus Sicht des Protagonisten sollen beschrieben werden. Also den Dialog **nicht** wie in einem Drama schreiben! **[66 %]**

Viel Erfolg!  
...und nutzt die Zeit...  
auch zum kritischen Durchlesen!



Die Lektüre (“Der Prozeß” Fischer; “Die Räuber” und “Michael Kohlhaas” Reclam) darf während der Klausur benutzt werden!

### C) Textbezogene Erörterung

#### Ernst Fischer: Franz Kafka [Auszug]

Ist man einmal zum „Fall“ geworden, gibt es kaum ein Entrinnen. Ein „wirklicher Freispruch“, wird K. belehrt, sei äußerst selten. „Solche Freisprüche soll es allerdings gegeben haben. Nur ist es ihr schwer, das festzustellen. Die abschließenden Entscheidungen des Gerichts werden nicht veröffentlicht, sie sind nicht einmal den Richtern zugänglich, infolgedessen haben sich über alte Gerichtsfälle nur Legenden erhalten.“ Häufig sind die „scheinbaren Freisprüche“, die jederzeit eine Wiederaufnahme des Prozesses zulassen. Am günstigsten ist es, das Verfahren zu verschleppen, es in der Schwebelage zu halten. Dies alles entsprach, ins Phantastische, Gespenstische nicht allzu sehr übersteigert, der Situation des Untertanen in der Habsburger - Monarchie und zugleich der dieses Staates selbst. Als Kafka seine Bücher schrieb, war der Habsburgerstaat ein Sonderfall. In den entwickelten kapitalistischen Ländern gab es damals weder eine übermächtige Bürokratie noch das Gefühl des nahenden Untergangs noch das Fortwursteln am Rande der Katastrophe. Die weißen „Herrennationen“ fürchteten nicht, dass die ungeheure Mehrheit (...) in den Kolonien und Halbkolonien sich gegen sie erheben könne. All dies war weit entfernt, der rücksichtslose Machtapparat funktionierte, zuhause hatte man Demokratie, fühlte man sich gesichert. Im ungebrochenen Bewusstsein von Macht und Sicherheit hielt man die Problematik der Donau - Monarchie nicht für allgemein gültig.

Die Entwicklung hat jedoch das ahnungsvolle Wort Friedrich Hebbels bestätigt:

Dies Österreich ist eine kleine Welt,

In der die große ihre Probe hält ...

Es ist das österreichische Paradoxon, dass gerade durch ihre Rückständigkeit die Monarchie Erscheinungen des allgemeinen Verfalls vorwegnahm, dass in Österreich, wo sich alles verspätet hatte, der Fäulnisprozess der kapitalistischen Welt, die Problematik des letzten Stadiums sich verfrühte. Was Kafka als literarisches Thema entdeckt hatte, war die österreichische Bürokratie. Doch im satirischen Zerrbild von einst sind unverzeichnet die Züge späterer bürokratischer Machtapparate erkennbar. Der Angsttraum hat den Alltag überwältigt. Der Gerichtshof im „Prozess“, die Kombination von verborgener Macht und sichtbar hervortretender Willkür, Erbärmlichkeit, Niedertracht, die unnahbaren Großen und die schlecht bezahlten, missgelaunten, korrumpierten kleinen Beamten: Dies alles ist aus phantastischer Satire zu gespenstischer Wirklichkeit geworden.

In der bürokratischen, den Untertanen entfremdeten Habsburger Monarchie trat die allgemeine Entfremdung deutlicher hervor als anderswo. Das Negative, das der sensible Kafka aus Familie, Vaterstadt, Monarchie, aus individueller und gesellschaftlicher Situation so kräftig in sich aufnahm, wurde nach dem zweiten Weltkrieg zum Grunderlebnis der kapitalistischen Welt. Was Kafka im „Prozess“ dargestellt hat, war ungleich mehr als österreichische Tragikomödie. Der Untergang des Habsburgerstaats gab sich als Menetekel zu erkennen.

Aus: Ernst Fischer: Franz Kafka. In: Sinn und Form. Beiträge zur Literatur 14. Berlin (Ost) 1962, Seite 512-514

#### Anmerkungen:

Habsburgermonarchie: Auf Grund ihrer Größe, ihrer Bevölkerungszahl und des Geltungsanspruchs ihrer Dynastie war die Habsburgermonarchie einer der wichtigsten Mächte in Europa. Als sich im 19. Jahrhundert der Nationalismus als mächtige Staatsidee in Europa etablierte, verlor Österreich-Ungarn sukzessive an Einfluss und hatte auf Grund seiner Multinationalität als Vielvölkerstaat immer größere Probleme in der Innenpolitik. Sie führten nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg zur Auflösung der Habsburgermonarchie.

Menetekel: - das Menetekel; Bezeichnung für eine unheilverkündende Warnung, einen ernsten Mahnruf oder ein Vorzeichen drohenden Unheils.

#### Aufgaben:

1. Gebe die Gedanken Ernst Fischers aus dem obigen Textauszug wieder. **[30%]**
2. Fischers Artikel wurde 1962 in der DDR-Zeitschrift „Sinn und Form“ veröffentlicht. Nehme Stellung zu Fischers Ausführungen und beziehe dich dabei sowohl auf Kafkas „Prozess“ als auch auf unsere gegenwärtige Wirklichkeit in Deutschland und Europa. **[70%]**